

# Sonderausstellung im Unimog-Museum:

„Der Unimog in Berlin – Der Alleskönner im kommunalen Einsatz“



Bis zum 5. Oktober 2014 zeigt das Unimog-Museum in Gaggenau die Sonderausstellung „Der Unimog in Berlin“ (siehe Beitrag im Heft 'I 82).

Diese Ausstellung wurde tatkräftig von Hans-Rüdiger Endres unterstützt.

Aus diesem Anlass ließ er auch einen Berliner Bär mit Unimog-Zeichnungen gestalten, den er dem Museum schenkte. Weitere Informationen zur Ausstellung unter [www.unimog-museum.de](http://www.unimog-museum.de)

- Der Vorsitzende des Vereins Unimog-Museum e. V. Stefan Schwaab, unser Vorsitzender Michael Schnepf und Hans-Rüdiger Endres mit dem „Berliner-Unimog-Bär“ vor dem Unimog-Museum - 2014 ■



## Der Mercedes-Stern am Unimog 2010



Wie dieses Bild aus dem Jahr 1952 belegt, stattete Firmengründer Hans-Henning Endres schon damals den Unimog mit einem Stern auf der Motorhaube aus.

Als er bei einer Abholung in Gaggenau auf dem Werksgelände gerade dabei war, einen im Ersatzteilverkauf erworbenen Mercedes-Stern zu montieren, ertappte ihn der Kaufmännische Leiter des Unimog-Bereichs, Dr. Alfred Rummel. Auf die Frage, woher er den Stern habe, ant-

wortete Endres schmunzelnd: „Der muss vom Himmel gefallen sein!“ Die Käufer hatten meist kein Verständnis, dass das Mercedes-Benz-Erzeugnis Unimog keinen Stern haben sollte. Dadurch hatte auch ein Tankstellen-Pächter in der Nachbarschaft der Unimog-Auslieferung ein lukratives Nebengeschäft mit dem Verkauf von Mercedes-Sternen, bis 1953 die Unimog 401 und 402 offiziell den Stern bekamen.



# Der Unimog in Berlin

## Der Alleskönner im kommunalen Einsatz



Sie räumten im winterlichen Berlin die Straßen: Unimog mit der entsprechenden Spezialausrüstung.

Fotos: Unimog-Museum

## Berlin trifft Gaggenau

Sonderausstellung 2014: Unimog-Museum dokumentiert die Geschichte des Universalfahrzeugs in einer ganz besonderen Stadt

In den 50er und 60er Jahren prägten sie in West-Berlin das Stadtbild: kleine Unimog des Typs U401 und später U411 mit zumeist zwei Anhängern mit schwerer Last. Sie trugen die lokale Logistik der Stadt: Lieferanten für Kohle, Getränke, Lebensmittel brachten morgens mit vollgepackten Zügen auf, um dann ihre Waren und Lieferungen in die Viertel zu bringen und zum Teil direkt beim Endverbraucher im Hinterhof abzuladen. Grund für den Lindwurmcharakter der Gespanne war eine Besonderheit des Berliner Steuerwesens: Anhänger waren steuerfrei. Und so konnte man staunen über kleine Fahrzeuge, die große Lasten zogen, und zum Staunen blieb auch Zeit, denn besonders schnell war so ein Gespann nicht. Solche und ähnliche Geschichten erfährt man in der neuen Sonderausstellung des Unimog-Museums „Der Unimog in Berlin – Der Alleskönner im kommunalen Einsatz“, die vom 27. April bis zum 3. Oktober gezeigt wird.

Zu sehen sind ausschließlich Fahrzeuge, die in den vergangenen 60 Jahren in Berlin im Einsatz waren, zumeist in kommunalen Diensten: bei der

Stadtreinigung, der Polizei, der Feuerwehr, den Berliner Wasserbetrieben oder auf den Flughäfen Tegel und Tempelhof.

Dabei gibt es bei den Fahrzeugen einige Raritäten zu bewundern:

Erstmals gemeinsam gezeigt werden zum Beispiel zwei U401 der Berliner Stadtreinigung, beide zugelassen 1955: Neben dem vom Museumsverein liebevoll „Putzteufel“ getauften U401 mit Westfalia-Fahrerhaus, Schneepflug und einem Wassertank kommt auch das Pendant als Leihgabe aus dem Technikmuseum Berlin nach Gaggenau: ein U401 mit Schneefräse, bei dem die Antriebswelle für die Fräse durch das Fahrerhaus geführt wird. Wie dieses Prachtstück restauriert wurde, erfahren Interessierte darüber hinaus in einer ausführlichen Fotodokumentation.

Ein weiteres Highlight unter den Fahrzeugen und ebenso aufwendig restauriert ist ein U416 Ruthmann-Schräghubwagen in Polizeiblack, Erstzulassung 1974. Er diente der Berliner Polizei zur Sicherstellung von gestohlenen und zum Abschleppen der eigenen Fahrzeuge. Seine Hubtechnik ist voll funktionsfähig und wird

an besonderen Aktionstagen dem Publikum vorgeführt werden.

Außerdem zu bestaunen: ein U406 der Berliner Wasserbetriebe mit Sandbereifung, ein U421 der Berliner Feuerwehr und einige Fahrzeuge mehr.

Dabei steht auch der blaue U406 wieder für eine Besonderheit Berlins: Bei den Berliner Wasserbetrieben wird Oberflächenwasser aus der Havel und dem Tegeler See entnommen und dem aus 800 Tiefbrunnen entnommenen Grundwasser in riesigen Versickerungsbecken zugeführt. Diese Becken müssen regelmäßig gereinigt werden, wobei Unimog mit Sandbereifung wertvolle Hilfe leisten.

Neben den Fahrzeugen wird authentisches Zubehör gezeigt, wie die alten Milchkannen auf dem ältesten Fahrzeug der Ausstellung. Es ist ein U2010, Erstzulassung 1953, der laut Verkaufsliste als 17. Unimog überhaupt in Berlin verkauft wurde – und zwar an eine Molkerei. Der erste Unimog in Berlin war von der Domäne Dahlem gekauft worden, dem Berliner landwirtschaftlichen Stadtgut, Landwirte und Weiterverarbeiter oder -händler von landwirtschaftlichen Pro-



Auch auf dem inzwischen stillgelegten Flughafen Tempelhof war der Alleskönner aus Gaggenau im Einsatz.

dukten zählten zu den ersten Kunden, aber mit dem schwindenden landwirtschaftlichen Umland durch die immer engermaschiger werdende Grenze zu West-Berlin schrumpfte dieser Markt rasch, und der Berliner Unimog-Generalvertreter Hans-Henning Endres musste in der Stadt neue Kunden suchen.

Die Geschichte seiner Firma, der Hans-Henning Endres GmbH und Co. KG, ist untrennbar verbunden mit der Geschichte des Unimog in Berlin. Und sie hat in der Person des Sohnes des Firmengründers Hans-Rüdiger Endres diese Ausstellung wesentlich erst möglich gemacht: mit vielen Leihgaben aus eigenen Beständen und mit eindrucksvollem Bild- und anderem Quellenmaterial.

Ihr ist in der Ausstellung ebenso ein eigenes Kapitel gewidmet wie ihrem berühmtesten Mitarbeiter: Gerhard Hinrichs alias „Mister Unimog“, von Beginn an als Kfz-Mechaniker mit dem Unimog in Berlin vertraut und von 1957 bis 1994 als Meister bei der Firma Endres tätig, wird in der Ausstellung porträtiert und ist bei der Eröffnung auch selbst zu sehen.

Erstmals widmet sich auch die begleitende Vitrinenausstellung voll und ganz demselben Thema, der Stadt Berlin in den unterschiedlichsten Facetten: Zu sehen sind Dioramen mit Stadtdarstellungen, man erfährt Interessantes zur Stadtgeschichte und kann modernes Berliner Design ebenso bewundern wie eine Sammlung aller Unimog-Fahrzeugmodelle, die einen Bezug zu Berlin

haben. Und im Sommer gibt es eine Kunstaussstellung mit großformatigen Bildern und eigenwilligen Stadtansichten.

Dazu gibt es wie immer ein Sommerprogramm mit Aktionen, zwei davon speziell für Kinder, bei denen sie unter anderem kleine Modelle des Brandenburger Tors bauen, aber auch viel über Fahrzeugtechnik lernen können (siehe Veranstaltungskalender).



Schwere Lasten ziehen: Das gehörte für den Unimog lange Zeit zu seinen Hauptaufgaben auf den Straßen der Hauptstadt.



Er ist noch lange nicht Geschichte. Auch heute noch kommt der Unimog an der Spree zum Einsatz.



# Der Blick des „beobachteten Beobachters“

Kunstaussstellung mit den Berliner Street-Art-Künstlern El Bocho und Louise Isbjørn im Sommer

Nicht erst seit der Andy Warhol-Ausstellung „Cars and Art“ im Jahr 2011 wagt sich das Unimog-Museum immer wieder in neue künstlerische Gefilde. Und was liegt näher, als im Jahr 2014, dem Jahr, in dem sich alles um das Thema Berlin dreht, eine Kunstaussstellung mit Berliner Künstlern zu machen? Für diese Kunstaussstellung, die vom 24. August bis 28. September zu sehen sein wird, konnte das Museum den Berliner Street-Art-Künstler El Bocho gewinnen, der seine Werke bereits in Galerien in New York und Paris gezeigt hat. Zum ersten Mal stellt er gemeinsam mit Louise Isbjørn, einem jungen Talent aus der Szene, aus.

Seit 1997 kann man El Bochos Arbeiten auf den Straßen finden, seit einigen Jahren vermehrt in Berlin. Das macht ihn dort zu einem der sichtbarsten und aktivsten Street-Artisten der Hauptstadt. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen die Kommunikation und Referenzen auf das urbane Leben. El Bocho betrachtet sich selbst als „beobachteten Beobachter“. Für ihn ist es wichtig, außerhalb der Kunstszene zu arbeiten, da das eine Öffentlichkeit erreicht, die nicht kunstspezifische Orte wie Galerien oder Museen besucht. El Bocho



Mit seinen Werken will El Bocho auch Menschen erreichen, die nicht am klassischen Kunstbetrieb teilnehmen.

Foto: pr

nimmt die Reaktionen der Betrachter auf und verwendet sie in seinen Arbeiten. Dabei ist er besonders bekannt für seine spektakulären Aktionen: Im Juli 2009 hat El Bocho das größte Tape-Art-Bild der Welt am Stadtbad in Berlin fertiggestellt. Dafür verwendete er auf einer Fläche von 1 100 Quadratmetern 15 000 Meter Klebeband.

Eine seiner Zöglinge ist Louise Isbjørn, eine frisch „Zugezogene“ aus der Schweiz. Sie hat wie viele Kreative den Schritt nach Berlin gewagt. Sie unterscheidet sich jedoch sehr von den anderen, mit einem Notebook im Cafe sitzenden und Latte Macchiato trinkenden Wahlberlinern. Ständig streift sie durch die Stadt, entdeckend, erforschend und suchend. Sie unterteilt die Stadt in Linien und Flächen, hält Schatten, Typografien und Straßenszenen fest, welche die Stadt prägen. Das Auge zu haben für etwas Besonderes im urbanen Raum, für die spannenden Details zeichnet sie aus. Ihr wirklicher Name bleibt geheim, denn in den Metropolen ist untertauchen ein Privileg. So zieht sie also als Louise Isbjørn durch Berlin und zeigt den Besuchern der Ausstellung die Stadt in neuem Licht und in vergangenen Schatten. (red)

mu se um

Museum für Kunst und Technik

## UNIMOG RESTAURANT

Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

Wir arrangieren Ihre Feierlichkeiten in einem außergewöhnlichen Ambiente, egal ob Firmenevents, Geburtstage oder Hochzeiten.

Familie Thomas Kaldma, Küchenmeister

An der B 462 - 76571 Gaggenau  
Tel. (07225) 9813130 - unimog-restaurant@web.de  
Montag Ruhetag

## Krimi, Kunst und kuriose Fahrzeuge

Der Veranstaltungskalender des Unimog-Museums ist im Sommer prall gefüllt

Im Angebot des Unimog-Museums dreht sich in der Sommersaison alles um das Thema Berlin. Neben den dauerhaften Komponenten der Ausstellung gibt es auch wechselnde Teilausstellungen und zahlreiche weitere Angebote. Zudem bietet das Museum wieder Aktionstage zum Staunen und Mitmachen an:

**Sonntag, 27. April, 10 bis 17 Uhr: Ausstellungseröffnung „Der Unimog in Berlin“**

**Sonntag, 18. Mai, 10 bis 17 Uhr: „Techniktage“**

Im Rahmen des Internationalen Museumstags 2014 bietet das Unimog-Museum unter dem Motto „Technik für Groß und Klein“ unterschiedliche pädagogische Lernkonzepte zum Thema Technik an. Clevere und neugierige Fragen sind unbedingt erwünscht und werden von den Experten von Daimler Genius bei Technik-Workshops beantwortet. Dabei heißt es für Kinder von fünf bis acht Jahren, selbst aktiv werden, Hand ans Werkzeug legen und tüfteln. Erstmals wird es im Museum auch ein Mitmach-Angebot der bekannten Reihe Fischertechnik und Fischer-Tip geben. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Lernmodule des Franzis-Verlags. Auch die großen Technikfans kommen nicht zu kurz: Führungen durch die Sonderausstellung gibt es um 11 und 15 Uhr (Teilnahme zwei Euro pro Person zzgl. zum Eintrittspreis, keine Voranmeldung nötig).

**Sonntag, 22. Juni 10 bis 17 Uhr: „Aktionstag Berlin“**

Bei diesem Aktionstag werden einige Spezialfahrzeuge im Einsatz zu sehen sein. Unter anderem ein aufwendig restaurierter U416 Ruthmann-Schräghubwagen in Polizei-blau, Erstzulassung 1974. Er diente der Berliner Polizei zur Sicherstellung von gestohlenen und zum Abschleppen der ei-



Besitzer außergewöhnlicher Fahrzeuge werden im Juli beim Weltbummlertreffen erwartet.

Fotos: av

genen Fahrzeuge. Seine Hubtechnik ist voll funktionsfähig und wird vorgeführt werden. Außerdem zu sehen: ein U 406 der Berliner Wasserbetriebe mit Spezialbereifung, den unsere Museumsexperten auf Sandboden vorführen werden. Bei den Führungen durch die Sonderausstellung erzählen die Museumsexperten Interessanten über Technik und Fahrzeuge und nehmen die Besucher mit auf eine Reise in die Hauptstadt (Teilnahme zwei Euro pro Person zzgl. zum Eintrittspreis, keine Voranmeldung nötig).

**Freitag, 25. Juli, bis Sonntag, 27. Juli: „2. Weltbummlertreffen“**

Das erste Weltbummlertreffen 2013 hat alle Erwartungen übertroffen. 75 Fahrzeuge und ihre Besitzer campierten zwei Nächte lang auf dem Gelände des Unimog-Museums. Die Besitzer der einzigartigen Fahrzeuge kamen aus ganz Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz, hunderte Kilometer Anfahrtsweg haben die Offroadfans auf sich genommen, um dabei zu sein. Dieses Jahr

und MB-trac-Fans und ihre Fahrzeuge mit Anbaugeräten sind herzlich willkommen.

**Sonntag, 24. August, 10 bis 17 Uhr: Vernissage der Kunstausstellung „Urban Art“ mit Anwesenheit der Künstler El Bocho und Louise Isbjørn.**

Seit 1997 kann man El Bochos Arbeiten auf den Straßen finden, seit einigen Jahren vermehrt in Berlin. Das macht ihn dort zu einem der aktivsten Street-Artisten. Die Ausstellung ist bis zum 28. September zu sehen.

**Sonntag, 7. September, 10 bis 17 Uhr: 25 Jahre Merex-Jubiläumsveranstaltung und Treffen der „schweren Unimog-Baureihe“**

In diesem Jahr feiert der Museums-Partner Merex sein 25-jähriges Firmenbestehen.

**Sonntag, 5. Oktober, 10 bis 17 Uhr: „Bauernmarkt“**

Auch in diesem Jahr wird es wieder den Bauern- und Kunsthandwerkermarkt geben, diesmal steht das Thema „Metallverarbeitung“ im Fokus.

**Donnerstag, 6. November: Lesung mit Eva Klingler**  
Badischer Abend mit regionalen Köstlichkeiten und einem Krimi vom Feinsten.



Der Bauern- und Kunsthandwerkermarkt ist für den 5. Oktober geplant.

Foto: pr

Baden's  
Getränke-Partner  
für Gastronomie  
und Handel

**STREB**  
GETRÄNKE  
ZIKER

STREB Getränke Aktiengesellschaft  
Kanalstraße 4, D-76571 Gaggenau  
Tel. 0 72 24 / 93 89 - 0, Fax 23 62

**M & G** GMBH  
MALERBETRIEB  
MELCHER & GÖTZ seit 1892

Draisstr. 2 • 76571 Gaggenau • Telefon 0 72 25 / 13 77  
www.melcher-goetz.de • info@melcher-goetz.de

**Hartmann**  
SPEDITION & LOGISTIK AG

76461 Muggensturm • Draisstraße 25c



# „Die Anforderungen sind gestiegen“

Gespräch mit den Machern Hildegard Knoop, Stefan Schwaab und Karl-Josef Leib

Als Spezialfahrzeug liegt es in der Natur der Sache, dass ein Unimog meistens in Bewegung ist. Und auch im Gaggenauer Unimog-Museum ist Stillstand ein Fremdwort. Derzeit werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für Erweiterungsmaßnahmen geschaffen, zudem wird bis Mitte des Jahres das bisherige Bistro in ein vollwertiges Restaurant umgewandelt. Und auch beim Ausbau der Besucherbetreuung gibt man an der B 462 Vollgas. Davon konnte sich BT-Redakteur Markus Langer im Gespräch mit Geschäftsführerin Hildegard Knoop, dem Vorsitzenden des Museumsvereins, Stefan Schwaab, sowie dem technischen Leiter Karl-Josef Leib überzeugen.

**BT:** Herr Leib, seit dem 1. Dezember sind Sie als technischer Leiter für das Unimog-Museum tätig. Was sind Ihre Aufgaben?

**Karl-Josef Leib:** Ich bin der Ansprechpartner für alle Themen, die die Fahrzeuge oder Gebäude betreffen und für alle Fragen rund um das Thema Unimog-Technik. Für deren Beantwortung stehe ich auch gerne den Besuchern zur Verfügung.

## Interview

**BT:** Welche Beziehung haben Sie zum Unimog?

**Leib:** Ich war Service-Gebietsleiter und habe die englisch- und französischsprachigen Länder betreut.

**Stefan Schwaab:** Eine ganz wichtige Aufgabe des technischen Leiters ist es auch, die Ehrenamtlichen zu unterstützen und ihre Arbeit zu koordinieren. Mit dem Erfolg des Museums sind auch die Anforderungen gestiegen. Das betrifft den Umfang und auch die Qualität der anfallenden Arbeiten.

**Leib:** Es gilt auch, die Verantwortung für den reibungslosen Betrieb in einer Hand zu haben. Mittlerweile sind auf dem Parcours täglich fünf bis sechs Fahrzeuge im Einsatz und müssen deshalb auch entsprechend gewartet werden.

**Schwaab:** Mit dieser Verstärkung reagieren wir aber nicht nur auf die gestiegenen Anforderungen, sondern schaffen auch die personellen Voraussetzungen für die geplanten Erweiterungsmaßnahmen.



Hildegard Knoop, Stefan Schwaab und Karl-Josef Leib (links) vor der neuen Halle bei Bischweiler. Foto: pr

**BT:** Stichwort: Erweiterung. Was haben Sie vor?

**Schwaab:** Zunächst einmal freuen wir uns, dass uns nun auf Bischweierer Gemarkung – und somit in nur zwei Kilometern Entfernung – eine 800 Quadratmeter große Halle zur Verfügung steht, in der wir unseren immer größer werdenden Fahrzeugbestand vernünftig lagern können.

**Hildegard Knoop:** Bisher mussten wir die Fahrzeuge und Aggregate an drei Standorten unterstellen, nun ist das zentral und auch fachgerecht möglich.

**BT:** Zudem planen Sie aber bereits seit einiger Zeit auch Neubaumaßnahmen neben dem einstigen Schulungsgebäude. Wie sieht es damit aus?

**Schwaab:** Dort sind wir immer noch im Bebauungsplanverfahren. Wir hoffen, das nun bald abschließen zu können. Es ist ein schwieriger Prozess, sämtliche Beteiligten unter einen Hut zu bekommen. Wir haben umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für den Naturschutz geschaffen, unter anderem ein Biotop. Zudem hatten wir immer wieder damit

zu kämpfen, Bauschuttablagerungen von Fremden auf unserem Gelände zu entsorgen. Außerdem sind wir gerade dabei, die Absprachen mit dem Forst vertraglich zu fixieren. Wenn der Bebauungsplan verabschiedet ist, werden wir mit Vollkraft in die Detailplanungen einsteigen. Vorgesehen ist, als nächsten Schritt eine Werkstatt und einen kleinen Ausstellungsraum mit Archiv zu errichten. Wir hoffen, noch in diesem Jahr eine Baugenehmigung zu erhalten und das Gebäude im nächsten Jahr errichtet zu haben.

**BT:** Im eigentlichen Museumsbau wird gerade der Küchenbereich umgestaltet. Was ist der Hintergrund für diese Maßnahme?

**Knoop:** Wir hatten im vergangenen Jahr mehr als 38 000 Besucher und wollen deshalb künftig einen vollwertigen gastronomischen Betrieb im Haus haben. Als das Museum errichtet wurde, hat man nicht mit einem derartig großen Zuspruch gerechnet und zunächst nur ein Bistro mit einer Kombüse-Küche vorgesehen. Auch

die Zahl von Veranstaltungen mit einer Vollverpflegung nimmt stetig zu. In der Vergangenheit konnten wir das immer nur zusammen mit Caterern machen. Dann hatten wir das Glück, mit der Gastro GmbH von Mercedes zusammenzuarbeiten, die beides übernommen hatte. Nun wollen wir aber eine Vollgastronomie im Haus, die auch in der Lage ist, bei Veranstaltungen frisch und direkt vor Ort zubereiten zu können. Es wird ein Restaurant und kein Bistro mehr sein. Wir werden dem Pächter auch freistellen, seine Öffnungszeiten auch über die des Museums hinaus auszuweiten, dafür werden wir dann eine räumliche Abtrennung schaffen.

**BT:** Für ein Restaurant benötigen Sie aber auch eine entsprechend große und ausgestattete Küche, die ja erst noch errichtet werden muss.

**Schwaab:** Sicher. Wir bauen den Küchenbereich um und investieren in diese Maßnahme eine halbe Million Euro. Die neue Küche wird eine Fläche von rund 50 Quadratmetern haben und damit auch Platz für das Bekochen einer größeren Veranstaltung bieten. Den Platz, den wir durch den Einbau der Küche im Erdgeschoss verlieren, werden wir durch den Bau einer darüber liegenden Empore wieder schaffen. Diesen Umbau wollen wir bis Mitte des Jahres abgeschlossen haben.

**BT:** Mittelfristig planen Sie ja auch die Vergrößerung des Museums. Was darf man sich das vorstellen?

**Schwaab:** Wir würden das Museum im hinteren Bereich in einer L-Form erweitern, um dann ein hufeisenförmiges Gebäude zu haben. Auch diese Erweiterung ist neben der kleineren Maßnahme der Werkstatt Bestandteil des Bebauungsplans. Diese Erweiterung ist aber eine eher langfristige Vision. Hintergrund für eine Erweiterung ist, dass wir gerne über das Thema Unimog hinaus auch die Industriegeschichte des Murgtal künftig noch umfangreicher aufarbeiten können. Zunächst aber müssen wir die aktuellen Baumaßnahmen abgeschlossen haben, um eine Infrastruktur vorzuhalten, die wir für unseren Museumsbetrieb benötigen. Erst danach werden wir das Thema Erweiterungsbau angehen.

## Spezialisten sind an der Murg geblieben

Die Firmen Merex und Mertec sind Partner des Unimog-Museums



Ein umgebauter U4000 während einer Testfahrt auf dem Parcours des Unimog-Museums. Foto: Falk

Der Unimog und Gaggenau, das gehört einfach zusammen. Auch wenn das Fahrzeug hier seit 2002 nicht mehr vom Band läuft – das Unimog-Museum, aber auch die Unimog-Spezialisten der Firmen Merex und Mertec sorgen dafür, dass dieses faszinierende Gefährt nie die Verbindung zu seinen Wurzeln verliert.

Die Firma Merex Autovertrieb wurde 1989 vom ehemaligen Daimler Exportmitarbeiter René Dusseldorp gegründet und feiert somit dieses Jahr bereits das 25-jährige Bestehen. Die Partnerfirma Mertec Nutzfahrzeugwerkstatt besteht seit 2003 und wurde ebenfalls von René Dusseldorp gegründet. Im Jahre 2009 stieg Sohn André mit in die Geschäftsführung beider Unternehmen ein.

Die Aufgaben sind zwischen den beiden Unternehmen klar

geregelt. Während Merex ein freier Fachhändler von Unimog-Fahrzeugen, -anbaugeräten und -ersatzteilen ist, beschäftigt sich Mertec als autorisierter Mercedes-Benz-Unimog-Servicepartner mit Reparatur-, Restaurations- und Wartungsarbeiten. Zu den Kunden der Gaggenauer Unimog-Spezialisten gehören Kommunen, Firmen und Privatpersonen auf der ganzen Welt. Im Jahr 2012 wurde weltweit über die Firmen berichtet, als der Schauspieler und ehemalige Gouverneur von Kalifornien, Arnold Schwarzenegger, eine maßgeschneiderte Unimog-Sonderanfertigung der „CustomMog-Baureihe“ in Auftrag gegeben hatte. Schwarzenegger besuchte die Firma auch dreimal.

Derzeit beschäftigen Merex und Mertec insgesamt 15 Mitarbeiter. (ta)

25.-27. Juli 2014

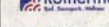
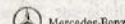
mu se um

## Abenteuer hautnah – zweites Weltenbummlertreffen im Unimog-Museum



Erleben Sie drei Tage lang außergewöhnliche Fahrzeuge und ihre Besitzer aus ganz Europa! Lassen Sie sich von ihnen entführen in ferne exotische Welten. Vom 25.-27. Juli 2014 verwandelt sich das Unimog-Museum wieder in ein Abenteuer-Camp mit

Unsere Werbepartner:



- Unimog- und anderen Expeditionsfahrzeugen
- spannenden Reiseberichten
- Lagerfeuerromantik
- Live-Musik und Kulinarischem aus unserer Museumsküche

[www.unimog-museum.de](http://www.unimog-museum.de)

An der B 462  
Ausfahrt Schloss Rotenfels, Gaggenau  
Stadtbahn von KA oder FDS  
Haltestelle Bad Rotenfels Schloss  
Telefon: 0 72 25 / 9 81 31-0

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Sonntag  
10 - 17 Uhr



Bühl, Bußmatten 15 07223 8010010 [www.veith-gt.de](http://www.veith-gt.de)



Die ganze Haustechnik für ihr Gebäude – alles aus einer Hand

## Starke Unterstützung ...



Starke Unterstützung – dafür steht der Unimog, mit dem wir über so viele Jahre in unserer Region verbunden waren. Starke Unterstützung – das bieten wir dem Unimog-Museum. Und starke Unterstützung bekommen auch unsere Mitglieder bei allen Fragen rund um die Arbeit.

IG Metall Gaggenau - Hauptstraße 83  
76571 Gaggenau - Tel.: (0 72 25) 9 68 70



KH

RAUM AUSSTATTUNG GmbH  
Dieter Hecker, Raumausstattermeister

PARKETT  
BODENBELÄGE  
GARDINEN  
SONNENSCHUTZ

Büro und Verkauf • Fuhwänglerstraße 23 • 76571 Gaggenau-Ottenau  
Telefon: 0 72 25 / 97 59-0 • Telefax: 0 72 25 / 97 59-33



## Von Litfaßsäulen und Ampelmännern

Vitrinenausstellung zum Thema Berlin

**B**erlin – das ist eine Stadt mit vielen Gesichtern und unzähligen Geschichten. In diesem Jahr dreht sich passend zum Schwerpunktthema der Sommerschau auch bei der Vitrinenausstellung alles um das Thema „Berlin“.

Das Unimog-Museum nimmt den Besucher mit auf eine spannende Reise durch die Hauptstadt. Die Tour beginnt bei den Anfängen Berlins im Jahr 1244. Auf historischen Plänen und 3-D Modellen kann die Entwicklung bis zur modernen Großstadt nachvollzogen werden.

Wer schon immer wissen wollte, wo man sich in Berlin Kunst ausleihen kann und wer Hertha Heuwer war, der sollte einen Blick auf den besonderen Berliner Stadtplan werfen. Zudem gibt es Flyer von allen wichtigen Berliner Museen zum Stöbern und Mitnehmen. Eine Bücherkiste mit aktuellen Reiseführern und Büchern zum Thema Berlin steht den

Besuchern zudem zur Verfügung.

Was wäre Berlin ohne seine Litfaßsäulen? Eine von diesen, von Ernst Litfaß im Jahr 1855 erfundenen Plakatsäulen, ist ebenfalls in der Ausstellung zu sehen, plakatiert mit Filmpostern aus vielen Jahrzehnten Filmgeschichte in Berlin und Informationen zu über 60 Jahren Berlinale.

Weiter geht die Reise in das heutige Berlin. Rund 800 junge Designer und Labels kreieren in Berlin täglich neue Trends. Stellvertretend hierfür stellt das Unimog-Museum einige erfolgreiche und innovative Designer und ihre Produkte vor. Zu sehen ist unter anderem ein Designerkleid des Labels „montagehalle Berlin“.

In vielen Botschaften und Konsulaten der Bundesrepublik Deutschland steht heute ein Berliner Buddy Bär, der die Gäste willkommen heißt. Dieses Wahrzeichen Berlins darf natürlich auch in der Ausstellung nicht fehlen. Der Murgtäl-



Ein echter Buddy heißt die Besucher der Sommerausstellung willkommen.

Foto: pr

er Buddy Bär ist ein Geschenk der Firma Hans-Henning Endres Berlin, die den Alleskönner seit sechs Jahrzehnten in der

Hauptstadt vertreibt.

Was wäre ein echter Berlin-Besuch ohne einen Abstecher zum Ampelmann-Shop? Um

das Berlin-Erlebnis zu vervollständigen, bietet der Museumshop ein großes Angebot an Berlin-Souvenirs an. Ob Bü-

cher über die Stadtgeschichte oder Ampelmann-Fruchtgummi – für jeden Geschmack ist etwas dabei. (red)

## Mit dem Unimog gelingt Neustart nach der Blockade

Die Firma Hans-Henning Endres brachte das Spezialfahrzeug auf die Straßen von Berlin und später auch ins Umland

**S**ie prägte als Unimog-Generalvertretung für West-Berlin die Geschichte des Unimog in Berlin entscheidend – die Firma Hans-Henning Endres. Alle Unimog, die im Westteil der Stadt verkauft wurden, gingen über ihren Tisch. Nach der Wiedervereinigung kam das südliche Umland hinzu. Dabei fing alles sehr bescheiden an.

Am 15. Oktober 1945 gründeten der maschinenbaulich geschulte Kaufmann Hans-Henning Endres und seine Frau Margarethe einen Handel für Landmaschinen, Geräte und Handwerkzeuge. Zunächst waren der Bedarf groß und erste Erfolge zu verzeichnen; während der Berlin-Blockade 1948 wurde die Firma jedoch von den Kunden im Umfeld abgeschnitten und durchlebte schwere Zeiten. Nach der Aufhebung der Blockade 1949 musste das Geschäft fast völlig neu aufgebaut werden; Hans-Henning Endres sah sich nach neuen Geschäftsfeldern und -vertretungen um.

Nach mehrmonatigem Bemühen hatte er bei der Abteilung „Unimog“ im Werk Gaggenau der Daimler-Benz AG Erfolg: Am 29. November 1951 bekam er das alleinige Vertriebsrecht für Unimog-Fahrzeuge in West-Berlin. Ab sofort galt es, den Berliner Markt für Zugmaschinen mit dem immer



In der Werkstatt werden seit Jahrzehnten Unimog gewartet.

Fotos: Unimog-Museum

noch neuen und nicht so bekannten Produkt zu erobern.

Im Juli 1952 gelang der Verkauf des ersten Unimog, eines U2010 mit Sonderabtrieben

und Druckluftanlage an die Großmolkerei Albert Gutemorgen in Berlin-Grünwald.

In den Folgejahren versuchte Hans-Henning Endres mit

Fahrzeug- und Geräteverführungen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie aus dem kommunalen Bereich für den Unimog zu begeistern – mit Erfolg, mehr als 200 wurden verkauft. Bereits im Jahr 1953 konnte die Firma stolz verkünden, dass 89,7 Prozent der Zulassungen in der Klasse 25 bis 34 PS auf Unimog-Fahrzeuge entfielen.

Im Jahr 1955 gelang es, der Berliner Stadtreinigung über 20 Unimog mit Schneeschleber und drei Schmidt-Schneefräsen vor allem für den Winterdienst zu verkaufen; schon vorher hatte man drei Unimog angeschafft, wenig später kamen noch einmal zwei hinzu, so dass nun eine ansehnliche Flotte in Diensten der Stadtreinigung stand.

Der zunehmende Erfolg verlangte nach Erweiterung: Die Firma Endres übernahm den Werkstattbetrieb der benachbarten Firma Flatow; deren

Mechaniker Gerhard Hinrichs trat am 1. Mai 1957 bei Endres ein und wurde bald darauf Meister und Werkstattleiter. „Mister Unimog“, wie er liebevoll und respektvoll von seinen Chefs, Kollegen und Kunden genannt wurde, blieb der Firma auch bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1994 treu.

Es gab bald weitere Neuerungen, so den Einsatz eines Werkstattwagens, der „kleinere Unstimmigkeiten an Fahrzeugen und Maschinen“ vor Ort beseitigen sollte. Am 2. Januar 1964 wurde der Firmenstandort von der Berliner Straße in die Kaiserin-Augusta-Allee verlegt; hier hatte das Ehepaar Endres bereits 1956 ein Ruinenrundstück gekauft. Aber erst mit dem wirtschaftlichen Erfolg in den Wirtschaftswunderjahren konnte man die Bebauung mit einer großen Werkhalle mit Unterkellerung samt einem viergeschossigen

Verwaltungsbau realisieren.

1971 traten die Geschwister Angelika Meyer-Grant und Hans-Rüdiger Endres in das elterliche Unternehmen ein. Sie betrieben in den Folgejahren eine Erweiterung der Produktpalette, um nach dem Ende der Produktion des kleinen U 411 ab Mitte der 70er Jahre den Kunden auch weiterhin kleinere Zug- und Arbeitsmaschinen bieten zu können. 1987 erreichten sie auch eine Vertragsverlängerung mit der Daimler AG für den Transporter-Service in Berlin.

Nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung wurde 1992 ein neues Kapitel in der Firmengeschichte aufgeschlagen: Die Zusammenarbeit mit der Daimler AG wurde auf Pkw, Transporter und Lkw erweitert. Zwei eigenständige Firmen in Oranienburg und Ludwigsfelde wurden gegründet; in den Folgejahren wurden unter anderem die Landesbetriebe Straßenwesen Brandenburg und die Firma Feind Landschaftsbau zu bedeutenden Kunden.

Kurz nach dem 65-jährigen Firmenbestehen und dem 60-jährigen Wirken als Generalvertretung ging dann zum 1. Januar 2012 eine Ära zu Ende: Die bisherige Unimog-Generalvertretung für das nördliche Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, die Harald Bruhns GmbH, übernahm den Unimog-Vertrieb von der Firma Endres und gründete dazu die Firma Endres-Bruhns-GmbH.

Die Firma Hans-Henning Endres konzentriert sich seither auf den Unimog und Transporter-Service von Mercedes-Benz.

Hans-Rüdiger Endres, der nach dem Ausscheiden seiner Schwester noch verbliebene Geschäftsführer der elterlichen Firma, beweist seine Liebe zur Geschichte insbesondere zu den alten Unimog damit, dass er selbst etliche Unimog, vor allem aus den kommunalen Fuhrparks, sammelt; sie hat er für die Ausstellung „Der Unimog in Berlin“ dem Gaggenauer Unimog-Museum als Leihgaben zur Verfügung gestellt. (red)



Moderne Diagnosegeräte kommen heute auch bei der Firma Endres zum Einsatz, um die Spezialfahrzeuge in Schuss zu halten.